

Muss beunruhigend sein.

Was?

Nicht schlafen zu können.

Das konnte ich noch nie.

Vielleicht macht die Reise deine Alpträume leichter.

Vielleicht macht sie meine Alpträume schwerer.

Aber möchtest du?

Ja.

Also organisiere ich sie, unsere Reise: Datum, Fähre, Tickets, Auto, Strecke, Pässe, Hotel. Später rufe ich wieder an.

Wir machen deine ursprüngliche Fahrt rückwärts.

Rückwärts?

Wir fahren die Strecke andersrum.

Andersrum?

Wir fahren von hier nach Berlin. Dann kommen wir zurück.

Aber ich bin nicht zurückgefahren.

Ich weiß.

Mein Ticket war ein One-Way.

Er lacht.

Ich möchte herausfinden, wo das Geschäft meines Vaters war.

Klar.

Und das Grab meines Vaters.

Ja.

Und der Bahnhof?

Der Bahnhof auch.

Na bitte. Abgemacht. Ich werde mit ihm über die Bürgersteige laufen. Und gemeinsam werden wir die Luft der Stadt atmen, die ihre Vergangenheit in Wellen durch seinen Alltag

und in die Ecken des Lebens seiner Kinder
schickt, während die Rinnsale ihrer
Geschichte in uns einsickern und die Gossen
den Regen und den Schmutz ihrer Straßen
fortspülen, die zerknüllten Zeitungen, die
vergilbten Sterne, die Glasscherben, die
Asche, das Grab seines Vaters. Den Bahnhof.
Das Geschäft.



1.2

Schon seit Jahren hatte ich mit meinem Vater nach Berlin fahren wollen, um den Weg seiner Flucht auf einem der Kindertransporte nachzuvollziehen. Nur war unsere Beziehung, unbeholfen und distanziert, so fragil, dass sich eine solche Reise eigentlich verbot. Die Vorstellung, Tag und Nacht auf engstem Raum zusammen zu sein, reizte keinen von uns, denn uns beiden war klar, dass es das bisschen an Zuneigung, das erst vor kurzem zwischen uns aufgekeimt war, zunichtemachen konnte. Außerdem wussten wir beide, dass mein Vater auf einer solchen Reise gezwungen wäre, sich einer Reihe

dunkler Erinnerungen zu stellen, die er sein Leben lang still für sich behalten hatte. Und genauso wussten wir, dass diese Erinnerungen ihn, wenn wir sie aus dem Dunkel ans Licht holten, in tiefste Verzweiflung stürzen konnten – »eine Verzweiflung«, hatte er mir mehr als einmal gestanden, »von der ich mich vielleicht nicht erhole«.

Trotzdem war er, nun ein alter Mann und nach einer Krankheit, die ihn geschwächt und seinen rastlosen Geist ein wenig zur Ruhe gebracht hatte, einverstanden mit der Fahrt, um sich dem Ereignis zu stellen, das sein Leben beherrscht hatte. Einem Ereignis, das, wie mir erst in letzter Zeit bewusst geworden war, auch mein eigenes Leben beherrschte – mit endlosen, immer wiederkehrenden Phasen eines grüblerischen Bedürfnisses,